

Luternauers «letzter Tag» im Kantonsrat

LUZERN/REIDEN Der FDP-Kantonsrat und höchste Luzerner 2010 erlebte im Rat auch weniger aufregende Stunden wie im Herbst 2009

Morgen Montag leitet Hans Luternauer erstmals den Kantonsrat. Bevor der Reider Gemeindepräsident am 1. Dezember gewählt wurde, begleitete ihn diese Zeitung an einem Tag im Luzerner Parlament.

VON THOMAS STILLHART

An der Flanke des grünen Johanniterhügels wohnt Gemeindepräsident Hans Luternauer, so hoch, dass er einen Blick hat über Dorf und Tal. Die Strassenlampen weisen den Weg zum Galgenmattweg, wo an einem graubraunen Briefkasten «Hans Luternauer» steht. Monika Luternauer öffnet die Holztür, weiter hinten im Gang grüsst Hans Luternauer, mit beiden Händen die Krawatte bindend. «Muss noch schnell die Zähne putzen und die Schuhe anziehen.» Im Zimmer steht ein kleiner, runder Tisch, an der Wand hängen zwei Urkunden: «Hans Luternauer – Mensch 2003» und «Hans Luternauer, Ehrenpräsident Musikgesellschaft Reiden, 1996». Endlich, die Zähne geputzt, die Krawatte festgezurr, tritt mit graumelierten Haaren Luternauer in den Raum, bereit für den letzten Tag als «normaler» Kantonsrat, 3. November 2009.

Der Herbstmorgen zieht feuchte Nebelschleier über das Dorf, im schwarzen Audi von Hans Luternauer wärmt die Heizung schnell. Keine drei Minuten fährt der Gemeindepräsident, bis er vor der Gemeindeverwaltung brems, aus-

Die Krawatte festgezurr – bereit für den letzten Tag als normaler Kantonsrat

steigt und schnellen Schrittes in den ersten Stock steigt. Viele Angestellte arbeiten bereits und begrüßen ihn, wie jeden Tag, «hoi Hans». In einem Nebenraum holt er die Post und geht an seinen breiten Schreibtisch. «Muss ein paar Dinge erledigen» – er schaut auf den Bildschirm, unterzeichnet Korrespondenzen.

Hans Vinzenz Luternauer wurde am 19. Februar 1953 zwischen Dagmersellen und Reiden im Stermel geboren. Zu Hause betrieb der Vater Landwirtschaft, seine Mutter gebar sechs Kinder: Hans, Ruth, Therese, Bruno, Guido, Urs. Sein Vater riet Hans Luternauer ab, ebenfalls Bauer zu werden. So lernte er Mechaniker, wurde Servicetechniker und Leiter technischer Kundendienst – bis Ende 2000.

Kurz nach acht verabschiedet sich Hans Luternauer in der Kanzlei und steigt, mit Ziel Dagmerseller Schützenhaus, in seinen schwarzen Audi. Dort angekommen fährt Erich Leuenberger, Gemeindeammann von Nebikon, vor, parkiert und haucht kurz «Guten Morgen». Er ist, wie Luternauer, Kantonsrat und in der gleichen Partei. Wie immer nimmt er vorne rechts neben Luternauer Platz. Der lenkt das Auto auf die Autobahn, Richtung Luzern.

HERR LUTERNAUER, WIE BEREITETEN SIE SICH AUF DAS KANTONSRATSPRÄSIDIUM VOR? «Ich war ja bereits Vizepräsident und nehme daher an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Mit dem Staatsschreiber besprach ich zudem das Rechtliche. Alles andere liess ich auf mich zukommen.»

«Gestern war es ein «duere Gschdörm», blickt Erich Leuenberger auf die Sitzung vom Vortag im Kantonsrat zurück. Hans Luternauer antwortet: «Ich hatte auch Mühe.» «Nichts als warme Luft», sagt Leuenberger. Im Radio läuft das Regionaljournal, Luternauer drückt am Steuer ein paar Knöpfe und auf dem Display in der Mitte des Armaturenbretts erscheint eine Nummer. «Erzähl dem Beat noch, was wir gestern in der Rechtskommission besprochen haben», bittet Luternauer die Reider Gemeideschreiberin Margrit Bucher Lang über Telefon.



Hans Luternauer tanzte am Abend des 1. Dezemb mit einer Langnauer Schülerin. (ALLE VIER FOTOS STAMMEN AUS DEM FILM, SIEHE FUSSNOTE)



Unmittelbar nach der Wahl klatschten und gratulierten die Kollegen.



Langnauer Schüler brachten ihrem Gemeindepräsidenten ein Ständchen.



Einzug in Reiden mit Frau Monika und Regierungspräsident Max Pfister.

WIE WURDEN SIE INNERHALB DER FDP AUSSERKOREN FÜR DAS KANTONSRATSPRÄSIDIUM, HERR LUTERNAUER? «Im Oktober 2008 haben die Amtsfractionen Kandidaten nominiert, die gesamte Fraktion wählte mich dann in einer nächsten Sitzung in geheimer Abstimmung. Die Fähigkeit, die Ausstrahlung, eine gewisse Reputation in der Fraktion spielen eine Rolle.» Die Autobahn glänzt vor Nässe, wenig Pendler, viele Lastwagen hasten um Viertel vor neun in Richtung Süden. «Ich habe die Radarkontrolle noch nicht gesehen», beklagt sich Leuenberger. Hans Luternauer kontert: «Du siehst sie dann schon, wenn es blitzt.» Der Pilatus rechts und die Rigi links kündigen die Kantonshauptstadt an. Routiniert parkiert Hans Luternauer seinen Audi auf den für den höchsten Luzerner, den Kantonsratspräsidenten, reservierten Platz hinter dem Regierungsgebäude. Er kann diesen zwei Jahre benutzen, weil der letztjährige Präsident, ein Grüner, kein Auto fährt.

Hans Luternauer ist nicht nur Politiker aus Passion, sondern auch Blasmusikant. Seit seiner beruflichen Rückkehr ins Wiggertal vor mehr als zwanzig Jahren spielt er in der Musikgesellschaft Reiden. Von 1994 bis 2003 war er Präsident des Luzerner Blasmusikverbands,

«Die Musik berührt mich emotional und ich kann an den Proben loslassen»

von 2002 bis 2007 Präsident des Schweizer Blasmusikverbands. Diese Ämter machten ihn im ganzen Kanton bekannt. «Die Musik berührt mich emotional. Während den Proben kann ich loslassen», begründet er sein Engagement. Jetzt ist es kurz vor neun im Luzerner Kantonsratssaal, Hans Luternauer begrüsst

Staatsschreiber Markus Hodel und Kantonsratspräsident Adrian Borgula. Dann holt er Zeitungen. Um 9.04 läutet der Präsident die Glocke, die Sitzung beginnt.

HERR LUTERNAUER, WIE WERDEN SIE DEN RAT LEITEN? «Sachlich und korrekt. Ich achte auf Pünktlichkeit, will die Zeiten einhalten. Ich bin kein Sprücheklopfer.»

Der Kantonsrat nimmt die Budgetdebatte wieder auf, gefeilscht wird über die «Erhöhung der Investitionen für Neu- und Ausbauten der Kantonsstrassen auf 55 Millionen Franken im Budget 2010 und im IFAP (Integrierter Finanz- und Aufgabenplan) sowie für das Strassenbauprogramm 2011-2014». Hans Luternauer und seine FDP pochen auf Sparsamkeit, auch der kantonale Finanzdirektor widersetzt sich der Erhöhung. Man redet und redet, entwirft und verwirft. Doch die erste Abstimmung an diesem Tag verliert Hans Luternauer mit 43:58.

Während dem Ratsbetrieb tuschelt er immer wieder mit Ratskollegen. Sein zweitjüngster Bruder Guido Luternauer taucht bei ihm auf. Er ist in der SVP und auch im Kantonsrat. Ohne Blickkontakt läuft er an Hans Luternauer vorbei. Zwei Minuten später setzt sich Guido Luternauer wieder an seinen Platz, auch beim Rückweg grüsst er seinen Bruder nicht. Hans Luternauer sitzt ruhig, nimmt einen Brief hervor, liest ihn kurz, zückt seine Agenda, schreibt etwas hinein. Und der Morgen im Kantonsrat plätschert dahin, man redet und redet, nur wenige hören zu. Hans Luternauers Bruder verlangt das Wort: «Wir haben schon genug Neues in der Schule», donnert er in den Saal. Während sein Bruder spricht, blättert Hans Luternauer im «Blick» und kratzt sich am Kopf.

WIE, HERR LUTERNAUER, IST DAS VERHÄLTNISS ZU IHREM BRUDER? «Er führt ein anderes Leben in einer anderen Partei. Wir sehen uns selten, und wenn, dann sprechen wir nicht über Politik.»

In der Mittagspause versammelt sich die gesamte FDP Amtsfraction Willisau, vier Männer und eine Frau, im Restaurant Galliker. Die reservierten Plätze liegen neben der schweren Eingangstüre. Hans Luternauer setzt sich, wählt Kutteln mit Röstli, zuvor einen Blattsalat. Zum Essen trinken alle Kantonsräte einen leichten Rotwein, nur der Entlebucher, der auch am Tisch sitzt, gönnt sich ein Gläschen Weisswein. Ihn beschäftigt die Orientierungs-

Kutteln mit Röstli, zuvor einen Blattsalat und einen leichten Rotwein

versammlung über Fusionen im Entlebuch vom Vorabend. Hans Luternauer hat Erfahrung damit, war bereits Gemeindepräsident, als sich Reiden, Langnau und Richenthal 2006 vereinigten. «Wir haben zwei Jahre zuvor unsere Feuerwehren fusioniert. Das hat uns damals sehr geholfen.» Und mit einem Lächeln wendet er sich an den Gast: «Ihr bekommt für die Fusion vom Kanton einen stolzen Beitrag. Uns gab er nur 3 bis 5 Millionen.»

Hans Luternauer wurde 1991 gegen seinen Willen zum Gemeindepräsidenten von Reiden gewählt. Als politisch Unerfahrener habe er damals nach langem Überlegen zur Gemeinderatskandidatur Ja gesagt und sei schliesslich auch recht glanzvoll gewählt worden – der Gemeindepräsident aber nicht. So sei halt er, Luternauer, übrig geblieben. Bis 2000 präsidierte er nebenamtlich, danach hauptamtlich. Er leitet den Gemeinderat, die Gemeindeversammlung,

die Wahlen und Abstimmungen, ist Präsident des Urnenbüros sowie der Teilungsbehörde. Seiner Aufsicht obliegen das Personalwesen, die Homepage, das Gemeindemarketing, der öffentliche Verkehr, Kultur, Sport, das Vereinswesen und die Regionalplanung. Ungewöhnlich für den Kanton Luzern trägt der Reider Gemeindepräsident zudem die Verantwortung über Finanzen und Steuern.

Zwei Stunden dauert die Mittagspause. Danach setzt sich Hans Luternauer wieder an seinen Platz im Kantonsratssaal, drei Minuten vergehen, bis Adrian Borgula die Glocke zur Nachmit-

Wie zu Hause sein Dorf, wird er ein Jahr den Kantonsrat überblicken.

tagssitzung läutet. Sein Sitz ist erhöht, über der Regierung, mit Blick auf das Halbrund des Parlaments. Wie zu Hause sein Dorf wird Hans Luternauer ein Jahr lang, 2010, den Kantonsrat überblicken, ihn durch die Traktanden losen, zu forsche Worte bändigen, Grenzen setzen.

Man redet und redet, verwirft und entwirft, Kantonsräte aus allen Fraktionen bücken sich kurz zu Hans Luternauer und melden sich, obwohl die Wahl noch bevorsteht, für die Wahlfeier an. Luternauer nimmt die schriftlich eingegangenen Anmeldungen in die Hand, zählt sie, verschränkt die Arme. Zufrieden kann er sein. Mehr als 600 Personen werden an der Feier in der Johanniterhalle in Reiden teilnehmen, Regierungsräte, Ständeräte, Nationalräte, Kantonsräte, der Standesweibel, vor allem aber die einheimische Bevölkerung: Vereine, Musikfreunde, Kollegen von der Verwaltung, des Altersheims, die Dorfwirte, Nachbarn. Kurz nach 16 Uhr beantragt Guido Luternauer die Ablehnung eines Postulats «über die Reduktion des Risikos eines Amoklaufs an den Luzerner Schulen». Spitzbübisch fragt er: «Wie wollen sie mit einem Mittagstisch einen Amoklauf verhindern?» Hans Luternauer, der ungleiche Bruder, macht sich Notizen, blättert in den Unterlagen, holt seinen Aktenkoffer, ordnet Papiere und ist irgendwo.

HERR LUTERNAUER, WO WIRD MAN SIE WÄHREND IHRES AMTSJAHRES ÜBERALL ANTREFFEN? «Der Staatsschreiber hat mir ein paar fixe Termine gegeben, darunter die Schlachtjahrzeit in Sempach, Landeswallfahrten nach Einsiedeln und zu Bruder Klaus. Der Rest ist mir freigestellt. Ich werde meinen Schwerpunkt auf regionale Anlässe legen, die weniger im Rampenlicht stehen.»

Während die Motion 447, über die Verfeinerung der Voraussetzungen zum Erwerb des Luzerner Bürgerrechts, debattiert wird, liest Hans Luternauer Zeitung. Bei der Abstimmung enthält er sich der Stimme. Kurz vor halb sechs endet die Sitzung an diesem gewöhnlichen Tag. Die fünf FDP-Kantonsräte aus dem Amt Willisau versammeln sich vor dem Regierungsgebäude, teilen sich auf zwei Autos auf. In Menzberg, auf halber Höhe des Napfs, schmausen sie Wild, Rehschnitzel und Rehpf Pfeffer, Rotchabis und Knöpfli. Abschalten von der Politik bei einem Essen, nicht bei Musik, ein Wort gibt das andere, und Mitternacht ist längst vorbei, als Hans Luternauer, Kantonsratspräsident 2010, wieder am Reider Kommendehügel eintrifft, die Krawatte sehr locker.

AM DIENSTAG, 1. DEZEMBER 2009 um 11.30 Uhr verkündet Kantonsratspräsident Adrian Borgula das Wahlergebnis. Hans Luternauer ist mit 108 von 110 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Seniorenmusik der Musikgesellschaft Reiden, in dessen Reihen Luternauer Euphonium spielt, sowie Primarschüler aus Langnau feiern vor Ort mit. Hans Luternauer freut sich über die Wahl und will das Vertrauen, das in ihn gesetzt wurde, bestätigen, sagt er.

UNTER WWW.LUZERNERNACHRICHTEN.CH IST EIN FILMCHEN ZUM WAHLTAG VOM 1. DEZEMBER ZU SEHEN.